

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 **der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Das Geschäftsmodell unserer Bank hat den Anspruch an eine ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie die Förderung unserer Mitglieder und ist durch das Regionalprinzip geprägt. Wir fokussieren uns dabei insbesondere auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft und auf das Immobiliengeschäft. Wir nutzen darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Erreichbarkeit für unsere Kunden, die uns besonders wichtig ist, gewährleisten wir über unser Standortnetz und direkte Kommunikationswege. Die Wahrung eines hohen Qualitätsniveaus in der Beratung unserer Kunden ist hierbei unser Anspruch und zugleich Ansporn für unsere stetige Weiterentwicklung. Dabei investieren wir u. a. in Lösungen, die dem Kunden einen leichten und schnellen Zugriff auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen.

Unser Kerngeschäftsgebiet umfasst die Städte Lauterbach, Schlitz und Herbstein sowie die Gemeinden Freiensteinau, Lautertal und Wartenberg. Neben der Hauptstelle in Lauterbach und den weiteren Filialen in Schlitz, Freiensteinau, Herbstein und Angersbach sind eine umfassende Online-Präsenz sowie ein KundenDialogCenter (KDC) vorhanden. Selbstständige Niederlassungen sind nicht vorhanden.

Der zuständige Genossenschaftsverband ist der Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e.V. mit Sitz in Frankfurt am Main. Die Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) ist die neue BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR-Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank dem BVR-ISG Sicherungssystem beigetreten.

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Lagebericht das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Lagebericht verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich, sofern nicht anders kenntlich gemacht, auf alle Geschlechter.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands wurde 2022 spürbar belastet. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sowie steigende Energie- und Rohstoffpreise und länger bestehende Lieferkettenstörungen. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas zeigten. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %.

Die allgemeine Teuerung legte kriegsbedingt weiter zu. Nach aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes war die Inflationsrate mit 6,9 % so hoch wie seit fast 50 Jahren nicht mehr. Maßgeblich für die Abwärtskorrektur waren veränderte Konsumgewohnheiten, die zu einer Verminderung des Energiegewichtsanteils führten. Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen sowie eingetrübten Ertragsaussichten belastete das Investitionsklima. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,5 % blieb jedoch hinter dem Anstieg des Vorjahres (+3,3 %) zurück.

Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturunbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (+2,9 %) und Importe (+6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (+9,7 % beziehungsweise +9,0 %). Dämpfend wirkten nicht zuletzt die anhaltenden Materialknappheiten der deutschen Industrie.

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, und zwar von 134,3 Mrd. Euro auf rund 101,3 Mrd. Euro. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt hat sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67,0 % vermindert. Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Mio. nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Mio. Menschen.

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1 % gegeben. Maßgeblich für die Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe stiegen. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

Das Verarbeitende Gewerbe hatte 2022 mit kriegsbedingt beschleunigten Preissteigerungen, anhaltenden Liefer- und Personalengpässen, einer schwächeren Weltkonjunktur und politischen Unsicherheit zu kämpfen. Innerhalb der Industrie zeigten sich teilweise recht unterschiedliche Tendenzen, was sich vielfach durch die verschiedenen Energieintensitäten der einzelnen Branchen erklären lässt. Die von den weiter anziehenden Energiepreisen besonders betroffenen Wirtschaftszweige verminderten ihre Produktion zumeist spürbar. Dies trifft etwa auf die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-11,7 %), die Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (-5,6 %) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (-4,6 %) zu.

Im Berichtsjahr verdichteten sich die Hinweise dafür, dass der langjährige Bauboom ausläuft. Wichtige Indikatoren wie der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe und die Baugenehmigungen im Hochbau folgten im Jahresverlauf einem sichtlichen Abwärtstrend. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes sank um deutliche 2,9 % und damit stärker als im Vorjahr (-1,4 %). Hauptgründe für den merklichen Wertschöpfungsrückgang dürften die andauernden Engpässe bei Materialien, Personal und Bauland gewesen sein, die zu neuerlichen kräftigen Baukostenanstiegen führten, sowie die generell verschlechterten Finanzierungsbedingungen im Zuge der Zinswende der Europäischen Zentralbank.

Auch im Handwerk hat sich die Konjunktur abgeschwächt. Angesichts des starken Anstiegs der Verbraucherpreise und der fortbestehenden Lieferkettenprobleme konnte auch der Einzelhandel 2022 nicht an das Wachstum der Vorjahre anknüpfen. Der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz verminderte sich um 0,6 %, nachdem er 2021 noch um 0,8 % zugelegt hatte.

Der Dienstleistungssektor war 2022 der wichtigste Motor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Dessen preisbereinigte Bruttowertschöpfung legte um 2,9 % zu und damit stärker als im Vorjahr (+2,4 %). Innerhalb des Sektors wiesen die Bereiche sonstige Dienstleister (+6,1 %) und Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+4,0 %) die stärksten Zuwächse auf, gestützt durch die weitgehende Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen.

Für die Agrarwirtschaft war 2022 erneut ein sehr herausforderndes Jahr. Den kräftigen Preisanstiegen standen höhere Kosten für Energie-, Dünger- und Futtermittel gegenüber. Zudem belasteten zunehmende Personalprobleme und anhaltende Lieferengpässe, von denen fast allen Zulieferbereiche betroffen waren. In der Landwirtschaft hat sich die Ertragslage unterm Strich verbessert. Besonders stark fiel der Gewinnzuwachs bei den Ackerbau- und Milchviehbetriebe aus. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors verminderte sich um 4,6 %, begleitet von einem weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um 1,1 % auf knapp 560.000 Personen.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Das Jahr 2022 wurde auch an den Finanzmärkten vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine geprägt. Weltweit reagierten Notenbanken auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen, also einer restriktiveren Geldpolitik. Die US-Notenbank Fed erhöhte ihren Leitzins erstmals im März 2022. Die Europäische Zentralbank (EZB) begann im Juli 2022. Zuvor hatten beide Notenbanken eine stark expansive Geldpolitik mit sehr niedrigen Zinssätzen betrieben. Die Federal Funds Rate lag bei 0,0 % bis 0,25 %, die Hauptrefinanzierungsrate der EZB ebenfalls bei 0,0 %. Zum Jahresende 2022 lag der Leitzins der EZB bei 2,5 %, der der Fed bei 4,25 % bis 4,5 %. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der TLTRO-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Bis Jahresende wurden so 35,2 % der Bestände abgebaut. Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15. Dezember, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. Euro monatlich abgebaut werden. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall bei den Anleihemärkten. Entsprechend deutlich stiegen die Renditen. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56 % zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihe stieg 2022 von 1,50 % auf 3,83 %, also um 233 Basispunkte. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte sehr stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte. Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf, ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 Dollar, gegenüber dem Dollar deutlich ab. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

An den Aktienmärkten begann der DAX das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand am 29.09.2022 bei 11.975,55 Punkten. Der DAX konnte sich zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen. Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3 % und zeichnete sich, wie die globalen Aktien- und Anleihenmärkte, durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der US-Index Dow Jones mit -8,8 %.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Die Bilanzsumme der unserem Genossenschaftsverband - Verband der Regionen angeschlossenen Volks- und Raiffeisenbanken erhöhte sich um 1,4 % auf 585,5 Milliarden Euro. Das Einlagenwachstum erhöhte sich um 4,8 % auf 344,7 Milliarden Euro. Die Zunahme der Einlagen ist immer noch fast ausschließlich auf die zinslosen täglich fälligen Gelder zurückzuführen. Diese haben um 5,3 % auf 255,9 Milliarden Euro zugelegt. Die Forderungen an Nichtbanken erhöhten sich um 7,6 % auf 310,3 Milliarden Euro. Das Betriebsergebnis der unserem Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. angeschlossenen Volks- und Raiffeisenbanken betrug 0,89 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Regionale Entwicklung

Die Kaufkraft in Euro und pro Kopf hat sich im Geschäftsgebiet in den letzten Jahren positiv entwickelt. Die Einwohnerzahl im Vogelsbergkreis ist in der Tendenz rückläufig. Damit einher geht eine weitere Erhöhung des Durchschnittsalters. Aufgrund der großen Nähe zum Kreisgebiet Fulda steigen sowohl die veräußerten Baulandflächen als auch die gezahlten Preise kontinuierlich. Das verfügbare Haushaltseinkommen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Arbeitslosenquote im Kreisgebiet lag zum Jahresende 2022 bei 4,2 %.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen für die zukünftige Ertragskraft und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG.

Die Wachstumsziele sind in unserer Eckwertplanung hinterlegt. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote bzw. Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 437 auf TEUR 7.153. Das Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS betrug 0,95 % (Vorjahr: 1,08 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2022 bei 59,9 % (Vorjahr: 56,3 %). Die Kernkapitalquote belief sich auf 17,0 % (Vorjahr: 17,0 %). Die definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren liegen innerhalb der Planwerte für 2022, die ein Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS von 0,92 %, eine CIR von 59,4 % und eine Kernkapitalquote von 17,3 % vorgesehen haben.

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	761.869	701.624	60.245	8,6
Außerbilanzielle Geschäfte *)	37.835	81.525	-43.690	-53,6

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 60.245 bzw. 8,6 % auf TEUR 761.869. Die Bilanzsummensteigerung wurde insbesondere durch die Erhöhung bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (TEUR 67.937) getragen. Die Reduzierung der außerbilanziellen Geschäfte entfällt neben den Kreditzusagen auch auf die Eventualverbindlichkeiten einschließlich der Credit-Linked-Notes. Unter Berücksichtigung der nicht bilanzwirksamen Kundeneinlagen und nicht bilanzwirksamen Kundenforderungen hat sich das betreute Kundenvolumen auf TEUR 1.392.610 erhöht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	431.893	384.633	47.260	12,3
Wertpapiieranlagen	228.044	240.948	-12.904	-5,4
Forderungen an Kreditinstitute	10.806	7.883	2.923	37,1

Die bilanzwirksamen Kundenforderungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 47.260 auf TEUR 431.893. Die Steigerung bei den bilanzwirksamen Kundenforderungen resultiert, wie auch im Vorjahr, im Wesentlichen aus den Konsortialkrediten mit befreundeten Volks- und Raiffeisenbanken. In den Kundenforderungen sind TEUR 25.500 (Vorjahr: TEUR 23.500) Schuldscheindarlehen gegen Unternehmen enthalten.

Die bankeigenen Wertpapiieranlagen reduzierten sich um TEUR 12.904 auf TEUR 228.044. Die Anlagen im Wertpapierbereich erfolgen schwerpunktmäßig in festverzinslichen Wertpapieren und Fondsanlagen bei unseren Verbundpartnern. Der Rückgang aus Einlösungen und Verkäufen dient der Schaffung von Liquidität zur Bedienung der Kreditnachfrage. Des Weiteren sind die Rückgänge auf Abschreibungen aus der Bewertung zurückzuführen. Investitionen in Wertpapiieranlagen werden bankseitig im Investmentgrade-Bereich getätigt.

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um TEUR 2.923 auf TEUR 10.806.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	155.630	166.951	-11.321	-6,8
Spareinlagen	87.852	87.754	98	0,1
andere Einlagen	407.754	339.914	67.840	20,0
verbriefte Verbindlichkeiten	3.757	3.755	2	0,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.759	1.508	251	16,6

Die Bankenrefinanzierungen werden mit TEUR 155.630 ausgewiesen und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 11.321. Die Verringerung resultiert im Wesentlichen aus dem Abbau von Globaldarlehen bei der DZ BANK AG. Zu einem überwiegenden Teil betrifft das hier ausgewiesene Volumen die der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellten Mittel aus öffentlichen Programmen. Refinanzierungen bei der Deutschen Bundesbank aus dem GLRG-III Programm wurden in Höhe TEUR 70.000 aufgenommen.

Die Spareinlagen und die anderen Einlagen erhöhten sich um TEUR 67.938 auf TEUR 495.606. Die anderen Einlagen setzten sich zusammen aus den täglich fälligen Einlagen mit TEUR 396.291 (Vorjahr: TEUR 336.464) und den Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist mit TEUR 11.462 (Vorjahr: TEUR 3.450). In den Sichteinlagen sind die Guthaben des onlinefähigen Direktproduktes VR-Flexgeld in Höhe von TEUR 88.319 (Vorjahr: TEUR 85.602) enthalten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten entfallen ausschließlich auf unsere eigenen Inhaberschuldverschreibungen. Kündigungsrechte wurden durch die Bank mit einem Nominalvolumen in Höhe von TEUR 2.750 (Vorjahr: TEUR 996) ausgeübt.

Im Geschäftsjahr 2022 wurden keine weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten emittiert. Die nachrangigen Verbindlichkeiten betragen zum Ende des Geschäftsjahres TEUR 1.759.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.694	1.802	-108	-6,0
Vermittlungserträge	1.053	1.302	-250	-19,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.518	1.406	112	8,0

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft reduzierten sich im Geschäftsjahr 2022 um TEUR 108 auf TEUR 1.694. Der Rückgang ist ursächlich in einem geringeren Provisionsertrag aus Wertpapier An- und Verkäufen begründet.

Die Vermittlungserträge aus Verbundprodukten incl. Immobilienvermittlung reduzierten sich aufgrund geringerer Kundennachfrage um TEUR 250 auf TEUR 1.053. Der Rückgang ist insbesondere auf die reduzierten Vermittlungserträge unseres Verbundpartners Münchener Hypothekenbank zurückzuführen. Die höchsten Erträge wurden bei den Provisionserträgen unseres Verbundpartners Union Investment AG erwirtschaftet.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten um TEUR 112 auf TEUR 1.518 gesteigert werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	12.623	12.780	-157	-1,2
Provisionsüberschuss ²⁾	3.725	3.874	-149	-3,8
Verwaltungsaufwendungen	9.549	8.981	569	6,3
a) Personalaufwendungen	5.881	5.698	183	3,2
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.668	3.283	386	11,8
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	7.153	7.590	-437	-5,8
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-4.433	-1.465	-2.968	202,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.719	6.125	-3.405	-55,6
Steueraufwand	1.559	2.155	-596	-27,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	1.000	-1.000	-100,0
Jahresüberschuss	1.160	2.969	-1.809	-60,9

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um TEUR 157 auf TEUR 12.623. Die Reduzierung ist im Wesentlichen in dem Rückgang der laufenden Erträge aus Aktien und anderen festverzinslichen Wertpapieren begründet.

Das Provisionsergebnis reduzierte sich um TEUR 149 auf TEUR 3.725. Die Reduzierung resultiert im Wesentlichen aus den geringeren Kreditvermittlungsprovisionen sowie den geringeren Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um TEUR 569 auf TEUR 9.549. Die Steigerung im Personalbereich sind im Wesentlichen auf die Jubiläumzahlungen an unsere Mitarbeiter sowie auf die tariflichen Einmalzahlungen im Oktober zurückzuführen. Die Steigerung bei den anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen auf erhöhte Datenverarbeitungsaufwendungen sowie den Aufwendungen für die Jubiläumsveranstaltungen anlässlich unseres 150-jährigen Firmenjubiläums zurückzuführen.

Das Bewertungsergebnis betrug TEUR 4.433 und ist im Wesentlichen in den zinsinduzierten Bewertungsergebnissen unserer Eigenanlagen begründet. Aus dem Kreditgeschäft ergaben sich per Saldo kaum Belastungen.

Zur Darstellung der deutlichen Bewertungsaufwendungen bei den Wertpapieren war auch die Auflösung von Vorsorgereserven notwendig.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank hat sich im Berichtsjahr erhöht und beträgt insgesamt TEUR 96.768 (Vorjahr: TEUR 94.196). Es setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital (Passivposten 12) in Höhe von TEUR 67.008 (Vorjahr: TEUR 64.688) sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposten 11) in Höhe von TEUR 28.000 (Vorjahr: TEUR 28.000) zusammen. Neben dem Zuwachs des gezeichneten Kapitals in Höhe von TEUR 1.606 (Vorjahr: TEUR 3.795) wurden nach erfolgter Zustimmung der Vertreterversammlung TEUR 800 aus dem Bilanzgewinn 2021 den gesetzlichen und satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften und ist angemessen.

Investitionen

Die Investitionen im Geschäftsjahr 2022 betragen TEUR 3.226 (Vorjahr: TEUR 1.099). Davon entfielen TEUR 71 (Vorjahr: TEUR 963) auf den Erwerb von Immobilien sowie TEUR 3.006 auf den Rettungserwerb einer Immobilie. Die restlichen Investitionskosten in Höhe von TEUR 149 (Vorjahr: TEUR 136) betrafen notwendigen Ersatzinvestitionen und Neuanschaffungen von Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Investitionsverpflichtungen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2022 einen Wert von mindestens 122,42 % (Vorjahr: 157,97 %) aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 134,10 % (Vorjahr: 157,97 %). Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen im Planungszeitraum gesichert. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Das bilanzielle Eigenkapital hat sich aufgrund der Gewinnzuführung des Vorjahres von TEUR 94.196 auf TEUR 96.768 erhöht. Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten. Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,15 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	96.768	94.196	2.571	2,7
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	96.610	96.429	182	0,2
Harte Kernkapitalquote	17,0 %	17,0 %		
Kernkapitalquote	17,0 %	17,0 %		
Gesamtkapitalquote	17,5 %	18,5 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der VO (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der VO (EU) Nr. 646/2012 (Capital Requirements Regulation – CRR) und des Kreditwesengesetzes (KWG) wurden von uns im Geschäftsjahr 2022 gut, das bedeutet mit einem auskömmlichen Puffer, eingehalten.

Die Gesamtkapitalquote stellt für uns aufsichtsrechtlich ein wesentlicher Leistungsindikator dar. Unter Berücksichtigung der Zustimmung der Vertreterversammlung zur Gewinnverwendung sollen den gesetzlichen Ergebnismittelrücklagen TEUR 300 und den anderen Ergebnismittelrücklagen TEUR 400 zugeführt werden. Zur Darstellung des Jahresüberschusses 2022 mussten, aufgrund der Bewertungskorrekturen unserer Eigenanlagen, Vorsorgereserven aufgelöst werden. Unter Beachtung der bankseitigen Kapitalplanung werden die Vorschriften der CRR sowie die weiteren aktuellen bzw. geplanten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen auch künftig eingehalten.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	137.708	27.496	110.212	400,8
Liquiditätsreserve	90.336	213.452	-123.116	-57,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 67,82 % (Vorjahr: 71,12 %) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 32,18 % (Vorjahr: 28,88 %) auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Der Anteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt 29,93 % (Vorjahr: 34,34 %).

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von TEUR 72.448 (Vorjahr: TEUR 68.644) sowie Immobilienfonds in Höhe von TEUR 946 (Vorjahr: TEUR 943).

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von TEUR 137.708 wie Anlagevermögen bewertet. Durch die Umwidmung von Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von TEUR 55.000 sowie unser Spezialfonds in das Anlagevermögen wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von TEUR 15.482 vermieden, die insoweit nicht als zukünftige Ertragspotenziale zur Verfügung stehen.

Da es sich bei zinsinduzierten Wertveränderungen um keine dauerhaften Wertminderungen handelt, haben wir uns dazu entschieden die Wertpapiere des Anlagevermögens im Jahresabschluss 2022 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten. Bei unserem Spezialfonds gehen wir ebenfalls von keiner dauerhaften Wertminderung aus, da hier innerhalb des Betrachtungszeitraums aus zukünftigen Erträgen Ausgleichseffekte bestehen.

Wertpapiere, die direkt von der Russland-Ukraine-Krise betroffen sind, sind nur im geringen Umfang als Beimischung vorhanden. Diese wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund der Bewertungskorrekturen auf unsere Eigenanlagen, als nicht zufriedenstellend.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung erfüllt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden im Geschäftsjahr eingehalten. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Organisationshandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Geschäft mit unseren Mitgliedern und Kunden. Weitere Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb, Eigengeschäfte und Beteiligungen, Immobilienvermittlung, strategische Personalarbeit, Kosten/Prozesse/IT, Auslagerung und Immobilien.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Volksbank Lauterbach-Schlitz eG. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel unserer Risikostrategie ist es, die Risiken so zu begrenzen, sodass die Fortführung sowie die Risikotragfähigkeit der Volksbank Lauterbach-Schlitz eG zu keiner Zeit gefährdet wird. Dabei beachten wir die Grundsätze der Risikosteuerung, die in unserem Risikohandbuch niedergeschrieben sind.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Die Abteilung Controlling berichtet unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können. Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept basiert auf einer GuV-orientierten Ableitung des Risikodeckungspotentials aus der Geschäfts- und Risikostrategie sowie dem Kapitalplanungsprozess. Das Risikodeckungspotential wird vierteljährlich ermittelt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert. Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil sowie der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und gegebenenfalls der Migration und / oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt vierteljährlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten sowie auf die Einhaltung unserer Emittenten- und Strukturlimite.

Das Adressausfallrisiko stufen wir aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als hoch ein.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsänderungsrisiko und das Kurswertrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert. Zusätzlich werden bei der Bestimmung der Zinsänderungsrisiken auch die Auswirkungen der barwertigen Perspektive angemessen berücksichtigt.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind eigene statistisch ermittelte Zinselastizitäten und gleitende Durchschnitte bei konstanter Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die von der parclT zur Verfügung gestellten VR-Zinsszenarien inkl. der Stressszenarien. Diese beschreiben steigende, fallende sowie drehende Zinsveränderungen.

Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei wird im Limitsystem das schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Aus den Zinsentwicklungsszenarien werden entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuchs wird das Barwertkonzept mit Unterstützung von VR-Control ZINSMANAGEMENT eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Das Kurswertrisiko (inkl. Fondsrisiken) stufen wir anhand der Risikoinventur ebenfalls als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen.

Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 2 Jahren führen wir anhand institutseigenen, marktweiten und kombinierten Szenarien für Liquiditätsrisiken durch.

Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht. Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Mindest-LCR-Quote von 120% definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (NSFR) haben wir ein vierteljährliches Überwachungsmonitoring aufgebaut. Die Kennzahl liegt über der aufsichtsrechtlichen Vorgabe von 100 %.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken werden die 10 größten Einleger sowie die 10 größten offenen Zusagen vierteljährlich überwacht. Die Liquiditätsrisiken werden außerhalb unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes betrachtet. Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und betriebswirtschaftlich als hoch.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten. Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt. Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko aufsichtsrechtlich als wesentlich und betriebswirtschaftlich als hoch ein.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Die Immobilienrisiken sowie die Beteiligungsrisiken haben wir als wesentliche Risiken eingestuft.

Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten (Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten und Verminderung stiller Reserven) aus bereitgestellten Eigenkapital oder aus Haftungsrisiken führen können. Das Beteiligungsrisiko erstreckt sich sowohl auf Verbundbeteiligungen als auch auf Nichtverbundbeteiligungen. Verbundbeteiligungen können strategische Beteiligungen bzw. Funktionsbeteiligungen sein. Nichtverbundbeteiligungen können darüber hinaus auch kreditnahe bzw. kreditsubsituierende Beteiligungen sein. Die Bank ermittelt das Risiko für Beteiligungen anhand einer eigenen Szenarioannahme.

Das Immobilienrisiko ist das Risiko, dass im Bestand befindliche Immobilien bzw. Immobilieninvestments zu Verlusten führen können. Dabei werden primär die Teilrisiken des Baukostenrisikos, Bewertungsrisikos, Mietminderungs- bzw. Mietausfallrisikos, Instandhaltungsrisikos und des Liquiditätsrisikos betrachtet. Das Baukostenrisiko besteht in der Differenz der geplanten und der tatsächlichen Baukosten. Da es sich im Regelfall um aktivierungspflichtige Aufwendungen handelt, führen solche Abweichungen später zu höheren Abschreibungen. Das Bewertungsrisiko besteht im Wertverlust bzw. in der Wertminderung durch ungünstige Immobilienpreisentwicklungen oder objektbezogene Faktoren. Das Mietminderungs- und Mietausfallrisiko (Leerstandsrisiko) besteht in einer negativen Abweichung der vereinnahmten gegenüber den geplanten Mieterträgen. Das Instandhaltungsrisiko besteht in der Gefahr von ungeplanten Reparaturen und Sanierungsaufwendungen. Durch die geplante Qualität der Bausubstanz und Prozesse soll das Risiko gering gehalten werden. Mögliche Liquiditätsrisiken bestehen darin, dass Vermögenswerte in Immobilien auf Grund von unvorhergesehenen Marktgegebenheiten zu ungünstigen Konditionen liquidiert werden müssen. Die Bank ermittelt das Risiko für die Immobilien anhand eines Schlüsselindikatorenansatzes der Union Investment AG.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit unter den von uns definierten Risikoszenarien, auch bei der ab Januar 2023 umgestellten barwertigen Betrachtung, in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Risiken für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich schlechteren Entwicklung der Konjunktur als prognostiziert. Zusätzliche Risiken können durch einen weiteren „kurzfristigen“ Zinsanstieg sowie einer dauerhaften inversen Zinsstruktur entstehen. Weitere Risiken für die Ertragslage bestehen ferner in dem Russland-Ukraine Krieg, der hohen Inflationsraten bei nicht vorhandenem Wirtschaftswachstum und der Volatilität an den Finanzmärkten. Der Umfang dieser möglichen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist derzeit ungewiss und von der Dauer sowie den anschließenden Folgen der Auseinandersetzung abhängig. Eine valide Analyse lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt nicht erstellen. Chancen für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich besseren Konjunktorentwicklung als prognostiziert.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- und Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2023 gegeben.

Aufgrund der Verwerfungen an den Kapitalmärkten einschließlich dem deutlichen Zinsanstieg, den damit verbundenen Bewertungskorrekturen unserer Eigenanlagen sowie der damit einhergehenden Auflösung der Vorsorgereserven, wurde die Vermögenslage im Geschäftsjahr 2022 belastet. Die Kapitalquoten wurden alle eingehalten.

Die dargestellten Risiken der zukünftigen Entwicklung sind nach dem derzeitigen Planungsstand aufgrund der Vermögenslage und zukünftigen Ertragslage der Bank tragbar.

D. Prognosebericht

Unsere Kapital- und Eckwertplanung im Rahmen der normativen Perspektive basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2023 bis 2027 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurden die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigt.

Dabei soll der Zinsüberschuss, unter der Prämisse eines tendenziell konstanten und inversen Zinsniveaus, und einer ab 2024 um rd. 2,5 % steigenden durchschnittlichen Bilanzsumme, bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur, leicht ansteigen.

Für das Jahr 2023 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 4,0 % und bei den Kundeneinlagen von 2,5 % angenommen. Daneben sehen wir einen prozentual steigenden Provisionsüberschuss von 2,0 % vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch verstärkte Vertriebsaktivitäten realisiert werden. Beim Personalaufwand haben wir, unter Berücksichtigung der tariflichen Steigerung der Gehälter sowie den Mitarbeiterkapazitäten, eine Erhöhung von 2,0 % berücksichtigt. Die Sachaufwendungen bewegen sich im Jahr 2023 unter dem Niveau des Vorjahres.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2023, ausweislich der Ergebnisvorschaurechnung per 03/2023, ein geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von rd. TEUR 6.771.

Zum 01.01.2023 stellen wir unser Risikotragfähigkeitskonzept auf eine barwertige Methode um, die die Anforderungen an die ökonomische Perspektive erfüllt. Das Risikodeckungspotenzial ermittelt sich dann aus dem Barwert aller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die Barwerte werden auf einer statischen Basis ermittelt. Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt Verwaltungskosten und erwartete Verluste. Die Risiken werden rollierend über einen einheitlichen langen künftigen Zeitraum (ein Jahr) ermittelt. Das Konfidenzniveau bei der Risikomessung beträgt 99,9%.

Bezugnehmend auf die Ergebnisvorschaurechnung für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren (CIR, BE vor Bewertung) prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung eine leicht sinkende Entwicklung sowie eine gleichbleibende CIR. Die für 2023 geplante Gesamtkapitalquote (17,9 %) bewegt sich leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir ein geringeres, jedoch, unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Umfeldes, zufriedenstellendes Betriebsergebnis vor Bewertung, dass uns eine angemessene Eigenkapitaldotierung ermöglicht.

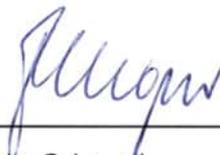
Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Volksbank Lauterbach-Schlitz eG haben können, sind derzeit nicht erkennbar.

Lauterbach, 30. März 2023

Volksbank Lauterbach-Schlitz eG



Der Vorstand:



Norbert Lautenschläger

Alexander Schagerl